

Der Informatikeinsatz im Staatsarchiv Uri : Eigenlösung mit "Kauf von der Stange"

Autor(en): **Gisler-Jauch, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Geschichte und Informatik = Histoire et informatique**

Band (Jahr): **10 (1999)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-8094>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Informatikeinsatz im Staatsarchiv Uri: Eigenlösung mit «Kauf von der Stange»

Rolf Gisler-Jauch, Staatsarchiv Uri

Der Einsatz von Informatik ist in der Kantonalen Verwaltung Uri einmal eine Frage der zur Verfügung stehenden Geldmittel. Das Informatikbudget betrug 1999 für die gesamte Verwaltung 1,7 Millionen Franken (Eingabe: 2,7 Millionen). Im Jahre 2000 sind hierfür 1,5 Millionen Franken (Eingabe: 2,2 Millionen) vorgesehen.

Die Überschaubarkeit der Verwaltung mit rund 500 Angestellten liess bis anhin eine gute Betreuung durch das Amt für EDV – vor allem auch auf dem Gebiet der Ausbildung – zu. Leider fiel die interne Ausbildung der Kantonsverwaltung vor zwei Jahren Sparmassnahmen zum Opfer. Ein EDV-Projekt des Staatsarchivs durfte also einerseits auf gute Betreuung hoffen, sollte aber andererseits wenig Kosten verursachen.

Die angesprochene Finanzlage des Kantons führte zu einem schrittweisen Einstieg in die EDV mit Fernziel 2000, verbunden mit dem Wunsch nach einer massgeschneiderten Lösung. Von Seiten des Staatsarchivs waren die Startbedingungen ins EDV-Abenteuer günstig, da im Haupt- und im Nebenfonds sowie in den archivischen Sammlungen bereits taugliche systematische Ordnungssysteme vorhanden waren, welche sich in die Struktur von Datenbanken umsetzen liessen. Andererseits bestand kein detailliertes Pflichtenheft an ein EDV-Programm. Der Anforderungskatalog sollte erst im Laufe der Zeit entstehen und durch einen Mitarbeiter des Staatsarchivs neben seiner alltäglichen Archivarbeit in die Tat beziehungsweise in die hauseigene Datenbank umgesetzt werden. Das Datenmodell war somit nicht Resultat einer langen Planungsphase, sondern Produkt einer rollenden Planung mit ständigen Veränderungen beziehungsweise Verbesserungen.

Die zu erstellende Datenbank sollte ein elektronisches Hilfs- und Findmittel zur Erschliessung der Aktenbestände, jedoch kein elektronisches Archiv sein. Schliesslich werden die Akten im Staatsarchiv Uri grundsätzlich in analoger Form, das heisst hauptsächlich auf Papier abgeliefert. Die Ausnahmen in Form von digitalisierten Daten machen sich jedoch bereits bemerkbar.

Alles begann mit einer Tex-Ass-Datenbank

1990 begann im Staatsarchiv Uri an einem Arbeitsplatz der zaghafte Einstieg ins elektronische Zeitalter. In einem Büro stand ein PC, welcher nunmehr auch für die alltäglichen Archivarbeiten, insbesondere die Inventarisierung, Verwendung finden sollte. Das damalige Standardprogramm der Kantonalen Verwaltung, Tex-Ass von b+s Multisoft, besass unter anderem eine Adressen-Datenbank mit einem auf 15 Zeichen begrenzten Index-Feld und zwölf Eingabefeldern, welche den Umfang von 58 Zeichen nicht überschreiten durften. Diese Adressen-Datenbank wurde nun umfunktioniert und auf die Tauglichkeit zur Inventarisierung von Privatarchiven getestet.

Der Versuch stiess jedoch schnell an Grenzen. Das positive Resultat war immerhin eine Mängel- beziehungsweise Anforderungsliste für eine neue Datenbank-Software. Die Lösung kam mit dem Microsoft-Programm Access, Version 1.0, einer relationalen Datenbank, auf den Markt. Das Programm besass ausreichende Eingabefelder sowie taugliche Abfragemöglichkeiten. Es sollte nun ausgelotet werden, ob diese Datenbank dem Anforderungsprofil des Staatsarchivs Genüge leisten könnte.

Der Beginn verlief nicht ohne Schwierigkeiten, und die Kinderkrankheiten der Software sowie Druckfehler im Bedienungshandbuch hatten ab und zu einen ratlosen Blick auf den Bildschirm zur Folge. So wurde etwa ein morgendliches Telefonat zum kantonalen Amt für EDV via Hot-Line und Zürich gleich zu Microsoft nach München weitergeleitet. Rat wusste man zwar auch dort keinen, doch immerhin kam der Vorschlag, es mit der neuen Version zu versuchen. Dem Rat wurde Folge geleistet, wie bei zwei späteren Versionen. Das Konvertieren der Daten in eine neue Access-Version war zwar bezüglich der Daten (bisher) kein Problem, verlangte jedoch hinsichtlich der Formulargestaltung einen nicht bescheidenen Arbeitsaufwand. Zurzeit läuft die Datenbank auf Access97, es wird sicher nicht die letzte Version sein.

Die ganze Datenbank ist zurzeit noch an einem Arbeitsplatz eingerichtet. Im Jahre 2001 – wegen Sparmassnahmen wurde das gesetzte Ziel nicht erreicht – werden die sechs Arbeitsplätze des Staatsarchivs Uri vernetzt sein. Die Kosten für die Vernetzung des Staatsarchivs und die sich im gleichen Haus befindliche Kantonsbibliothek sowie für den Rechner und den zentralen Drucker belaufen sich auf rund 90'000 Franken. In einer zweiten Phase werden auch entsprechende Arbeitsplätze im Recherchebereich für die Kundinnen und Kunden eingerichtet.

Eine Datenbank für fast alle Fälle

Die Access-Datenbank ist als elektronisches Hilfsmittel für die alltägliche Erfassungs- und Erschliessungsarbeit, sowie für die Recherche, Adressenverwaltung und den Ausleihverkehr konzipiert.

Zuerst wurden einzelne unabhängige Datenbanken für kleinere Sammlungen wie etwa das Film-, Ton- und Videoarchiv erstellt. Mit den zusätzlichen Bedürfnissen wurde die einzelnen Datenbanken in einer geschlossenen Datenbank zusammengefasst (Abb. 1). Die Bedürfnisse liessen die Tabellen ständig anwachsen, und die Verknüpfungen und Abfragen wurden sehr zahlreich. Die Datenbank umfasst zurzeit rund 120 miteinander verknüpfte Tabellen.

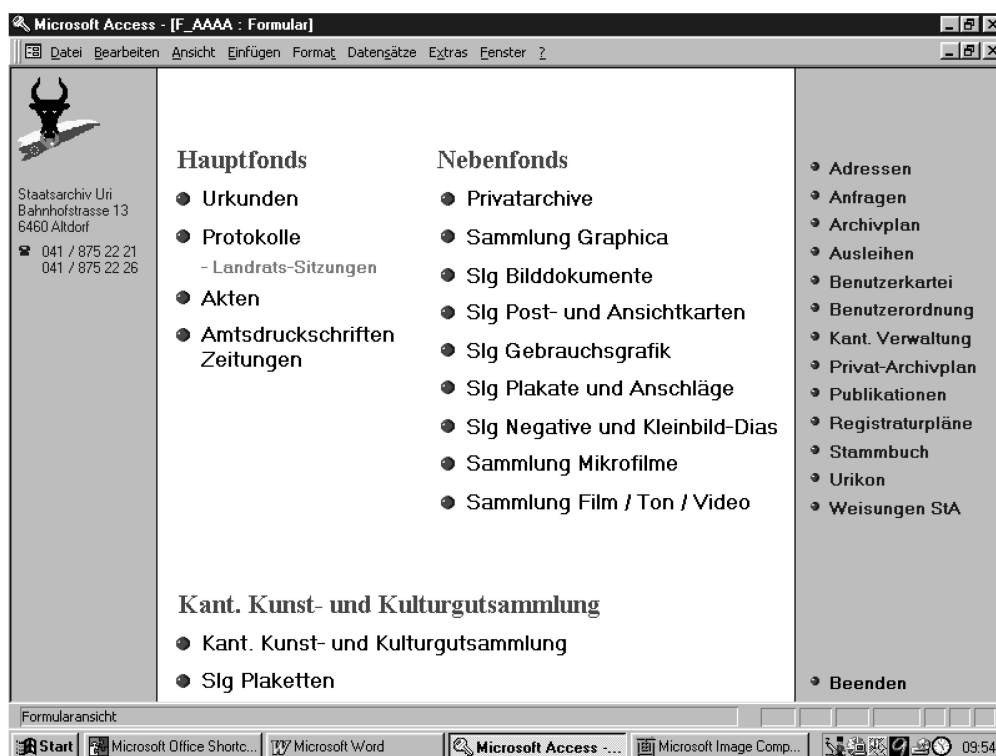


Abb. 1: Die Eingangsseite des Staatsarchivs Uri. Die Menüleiste entspricht noch dem Standardprogramm, diese wird für den Netzwerk-Gebrauch den Bedürfnissen der Anwenderinnen und Anwender angepasst

Es bestehen folgende Aufgabengebiete:

Hauptfonds

- Urkundenregister (Urkundenverzeichnis mit Regesten). Dieser Teil befindet sich in Planung.
- Geschäftsverzeichnis der Landratssessionen mit Inhaltsverzeichnis der Tonaufnahmen (Rednerliste). Es bestehen Abfragemöglichkeiten nach Sessionen, Geschäften sowie Rednerinnen und Rednern.
- Akten (Archivplan, Inventarisierung, Karteikarten, Register). Dieser Teil wird nachfolgend genauer beschrieben.
- Registraturplanwesen der Verwaltung
- Verzeichnis der Amtsdruckschriften

Nebenfonds

- Privatarchive (Privat-Archivplan, Inventarisierung, Karteikarten, Register)
- Sammlung Graphica (Register, Bilddigitalisierungen mit Verknüpfungen zur Datenbank sind in Arbeit)
- Sammlung Plakate und Anschläge (Register, Bilddigitalisierungen mit Verknüpfungen zur Datenbank sind in Arbeit)
- Sammlung Negative (administrative Erledigung der Foto-Aufträge)
- Sammlung Film/Ton/Video (Inventar, Ausleihdienst)

Diverses

- Adressenkartei
- Anfragen-Beantwortung
- Benutzerkartei
- Personenverzeichnis der Kantonalen Verwaltung
- Stammbuch (Verzeichnis der Urner Geschlechter)
- Personenverzeichnis
- Gebäudeverzeichnis
- Urikon (Verzeichnis der wichtigsten Ereignisse in Uri)

Inventarisierung staatlicher Akten

In der hierarchischen Struktur steht bei den staatlichen Akten der Hauptfonds mit den Hauptabteilungen zuoberst. Die zweite Ebene bilden die Ober- und Unterbegriffe des Archivplans sowie der Provenienzbegriff. Der Bestand ist die dritte Ebene und das Dossier mit dem Darin-Vermerk sowie der Archivnummer die vierte. Der Band mit der kurzen Inhaltsangabe schliesst die hierarchische Struktur ab. Die Datensätze können nach den erwähnten Begriffen sortiert und abgefragt werden.

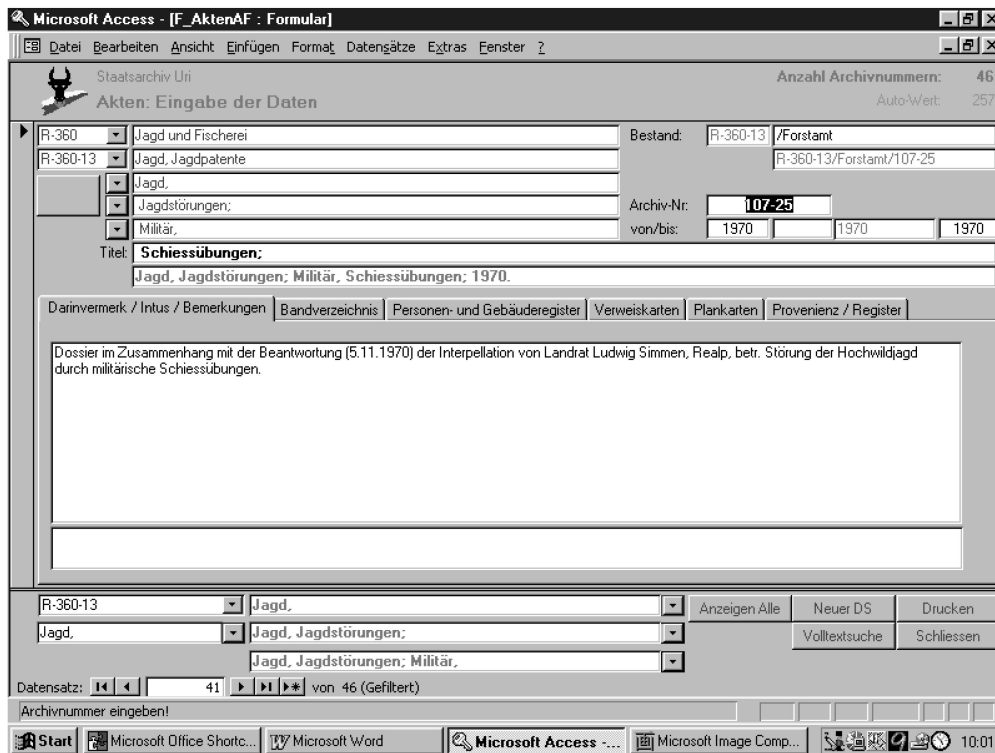


Abb. 2: Die Maske zur Inventarisierung von staatlichen Akten. Mittels Listenfelder können die Begriffe der thematischen Hierarchie angewählt werden. Mit Hilfe eines Listenfeldes wird beispielsweise auch im Personenregister die Verknüpfung zum im Darin-Vermerk erwähnten Landrat hergestellt.

Ein Beispiel: R-360-13/Forstamt/107-25 (1)

Hierarchische Gliederung

- | | | |
|-------------------|----------|--|
| 1. Hauptabteilung | R- | Akten des Regierungsrates und der Verwaltung |
| 2 A. Bestand | R-360 | Pertinenz-Oberbegriff des Archivplans (Jagd und Fischerei) |
| 2 B. | R-360-13 | Pertinenz-Unterbegriff des Archivplans (Jagd, Jagdpatente) |
| 3. Provenienz | Forstamt | |
| 4. Archivnummer | 107-25 | Numerus currens; Dossier-Nummer |
| 5. Band | 1 | Band innerhalb der Dossier-Nummer |

Teilweise parallel zur hierarchischen Struktur geht die thematische Gliederung einher. Die beiden oben erwähnten Pertinenzbegriffe des Archivplans (Jagd und Fischerei; Jagd, Jagdpatente) werden dabei zusätzlich mit bis zu drei fest definierten und einem frei wählbaren Begriff ergänzt. Die vorgegebenen Begriffe können mittels Listenfelder angewählt werden. Die the-

matischen Begriffe bilden zusammen mit den Extremdaten den Aktentitel des Dossiers.

Thematische Gliederung

- Archivplan R-360 Jagd und Fischerei
- R-360-13 Jagd, Jagdpatente
- Zusatzbegriffe Jagd
 (vorgegeben) Jagdstörungen
 Militär
- Freier Begriff Schiessübungen
- Aktentitel: Jagd, Jagdstörungen; Militär, Schiessübungen; 1970.

Die Eingabe der Extremdaten schafft zudem die Voraussetzung für eine grobe chronologische Gliederung.

Auf der Stufe Dossier und Band sind die Akten mit dem Personen- und Gebäuderegister verknüpft.

Für die Aktenerschliessung bestehen insgesamt 30 Eingabefelder. Die Dateneingabe ermöglicht nebst dem Ausdruck von Registern sowie Karteikarten auch die gleichzeitige Erstellung von Verweis- und Plankarten.

Abfragen können thematisch nach den erwähnten Begriffen (Listenfelder) und nach den Extremdaten erfolgen. Daneben ist auch eine Volltextsuche eingerichtet. Das Personen- und das Gebäuderegister lässt ebenfalls die Abfrage nach einschlägigen Akten zu. Ab 2001 werden alle neu eingehenden Bestände digital erfasst. Das Karteikartensystem hat jedoch erst dann ausgedient, wenn die Daten der rund 20'000 vorhandenen Karteikarten in die Datenbank integriert sind.

Einen ansprechenden Arbeitsaufwand verlangt die begriffliche Formulierung der erwähnten drei Zusatzebenen der thematischen Hierarchie (in unserem Beispiel: Jagd, Jagdstörungen; Militär). Die Arbeit (Absprache, Koordination unter den an der Erschliessung beteiligten Mitarbeitern) lohnt sich aber, da die definitiven Begriffe nur noch mittels Schaltfläche ausgewählt werden müssen und eine schnelle Abfrage ermöglichen. Das Inventar der digitalisierten Bestände kann in Zukunft auch ins Internet geladen werden und wird dann unter <http://www.ur.ch/staur> abrufbar sein.